

KEINE ANGST VOR COMPUTERN

Ein 01 der Datenverarbeitung für junge Leute



Dem Computerfachmann über die Schulter geschaut: Dieter Wiesmann (links) und Guido Wemans vor der Eingabestation eines Computers.



Beruf: Cheflocherin. Yolanda Sessel wird uns — neben andern Berufsleuten — vorgestellt.

Ist ein Computer eine elektronische Hexenmaschine oder gar eine Gefahr für die ganze Menschheit? Dass keine solche Behauptung zutrifft, dass ein Computer lediglich ein faszinierendes Werkzeug in der Hand von phantasievollen und aufgeschlossenen Leuten ist, das möchte die neue Sendereihe im Rahmen der Jugend-TV zeigen.

Verlorener Nimbus

Es braucht keine grossen mathematischen Fähigkeiten, um in grossen Zügen die Arbeitsweise einer elektronischen Datenverarbeitungsanlage zu verstehen. Man muss kein Physiker sein, um einen Magnetplattenspeicher von einem Magnetkernspeicher zu unterscheiden. Eine Lochkarte verliert plötzlich ihren geheimnisvollen Nimbus, wenn man einmal weiss, wie einfach ihre gelochten

Zeichen zu lesen sind. Man muss sich lediglich ohne Vorurteile mit dieser faszinierenden Materie beschäftigen.

Guido Wemans, seit vielen Jahren EDV-Spezialist (EDV = Elektronische Daten-Verarbeitung), hat die Unterlagen für die Computer-Sendereihe beschafft. Zusammen mit Dieter Wiesmann führt er durch die sechs Folgen, wobei natürlich die insgesamt rund 140 Minuten niemals ausreichen können, um jedermann einen lückenlosen Einführungskurs in das immense Gebiet der Datenverarbeitung zu geben. Die grossen Schwierigkeiten einer populärwissenschaftlichen Sendung beginnen denn auch immer mit den Fragen: Wieviel kann mit gutem Gewissen gerade noch weggelassen werden? Und wie weit darf man gewisse Dinge vereinfachen, ohne dass der

Fachmann die Hände über dem Kopf verwirft?

Ohne Vorkenntnisse

Guido Wemans als Fachmann und Dieter Wiesmann als Moderator der Sendung haben versucht, eine Lösung zu finden, um die fesselnde Welt der Datenverarbeitung Leuten ohne jede Vorkenntnis verständlicher zu machen. In der ersten Folge geben sie mit Filmbeispielen einen Ueberblick über die phantastischen Anwendungsmöglichkeiten dieses neuen Werkzeuges. Zusätzlich stellen sie junge Schweizer vor, die in einem der vielen Berufe rund um den Computer tätig sind.

Fünf weitere Folgen in regelmässigem vierzehntägigem Abstand ergänzen die erste einführende Sendung. Die zweite Folge gibt einen vergnüglichen Einblick in die Geschichte des Computers. Hierzu steht reichhalti-

ges Demonstrationsmaterial im Studio zur Verfügung — angefangen vom Weihwasserautomaten des griechischen Physikers Heron über das mit einer Blasautomatik betriebene Lochstreifenklavier bis zu den modernsten Schaltelelementen der neuesten Computerentwicklung. In einer dritten Sendung wird anhand einer kleinen Szene in einem Buchhaltungsbüro gezeigt, wie mühsame Arbeitsvorgänge in eine Computeranlage übertragen werden und wie eine Datenverarbeitungsanlage in grossen Zügen aufgebaut ist.

Weshalb und wie?

In der Sendung Nr. 4 gehen Guido Wemans und Dieter Wiesmann auf interessante Details ein: Warum rechnet ein Computer ausgerechnet im sogenannten Binärsystem, und wie kann man dieses Binär- oder Zweier-



system ganz einfach erklären? Weshalb braucht es für die Dateneingabe zu meist Lochkarten? Wie sieht der internationale Lochkartencode aus, und wie werden diese Karten elektrisch gelesen?

In Sendung Nr. 5 spielt man ein eigentliches Programm durch. Ein einfaches Problem wird schrittweise vorerst in eine Form gebracht, in der es dem Computer überhaupt eingegeben werden kann. Mit Hilfe eines Ein- und Ausgabe gerätes, das im Studio steht und über eine Telefonleitung mit einem grossen Rechenzentrum in Bern direkt verbunden ist, wird anschliessend die Lösung des Problems von Bern abgerufen.

Junge Berufsleute

In der letzten Sendung, die eigentlich aus zwei Teilen besteht, werden vorerst junge Berufsleute rund um eine Datenverarbeitungsanlage vorgestellt. Sie erzählen, wie sie zu ihrer heutigen Tätigkeit gekommen sind, was für Schulausbildungen sie hinter sich gebracht haben und was sie an ihren Berufen besonders fasziniert. In der zweiten Hälfte der Sendung wird mit ein paar vergnüglichen Beispielen aus der Malerei, der Musik und der Dichtung die Frage aufgeworfen, ob mit Hilfe des Computers auch Kunst möglich sei.

Darüber gehen die Meinungen bestimmt auseinander. Hingegen wird wohl niemand bestreiten, dass ein so universell verwendbares Werkzeug unsere ganzen Arbeitsweisen und die Formen menschlicher Kommunikation in Zukunft entscheidend mitbeeinflussen wird.

Schlagfertig

● Kürzlich wurde der 90jährige Komponist und Dirigent Robert Stolz (-Im Prater blühen wieder die Bäume-) nach einem Konzert, das er mit sensationellem Erfolg in Berlin dirigiert hatte, von einem Reporter gefragt: -Worauf führen Sie zur Hauptsache den glücklichen Umstand zurück, dass Sie vergangenes Jahr neunzig Jahre alt geworden sind?-

Schmunzelt Stolz: -Hauptsächlich natürlich auf die Tatsache, dass ich im Jahre 1880 das Licht der Welt erblickte. Und vielleicht auch auf mein tägliches Glaserl Wein.-

Nicht unverbindlich

● Journalisten bezeichnen Su Kramer (-Eine Welt für uns beide-) gern als das -Mädchen der 70er Jahre-. Kritiker sagen ihr eine grosse Karriere voraus. Ihr anspruchsvoller Stil und ihre progressive Erscheinung haben überall Diskussionen und Interesse ausgelöst.

Ungewöhnlich wie ihr Aussehen war die bisherige Karriere Su Kramers: erste deutsche Sheila in dem Musical -Hair-; erste Pop-Single, -Eine Welt für uns beide-; jetzt in Wien die Hauptrolle in der Fernsehoper -Trip- von Fatty George; gleichzeitig die zweite Platte, -Dich will ich nur-.

Der Stil ihrer Songs reicht übers deutsche Schlagerklischee hinaus. Er hat viel

Macht Durbridge-Krimi:
Sonja Ziemann



-Soul-. -Gerade das macht wahrscheinlich meinen Erfolg aus-, äussert Su Kramer. -Ich singe nicht unverbindliche Lieder, sondern nur das, was ich selbst bin. Soul und Pop-Musik faszinieren die Jugend in der ganzen Welt. Warum soll das in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz anders sein? Ich singe nur Melodien und Texte, mit denen ich mich identifizieren kann.-

Chinesisch

● Mitte April fällt die erste Klappe für den neuen Steiligen Durbridge-Krimi des Deutschen Fernsehens: -Das Messer-. Die weibliche Hauptrolle spielt Sonja Ziemann (-Die herrschende Klasse-), die zurzeit noch am Schauspielhaus Zürich tätig ist. Aber auch andere Stars, wie Hardy Krüger, Eva Renzi, René Deltgen, Charles Regnier und Karin Hübner, sind mit von der Partie.

Auch diesmal ist nichts aus den Kölner Studios zu erfahren. Die Pressestelle drückt sich über den Dreiteiler vorsichtig aus: -Er wird sicher so spannend wie die anderen. Und er wird gewiss im Hinblick auf die Logik einige Rätsel aufgeben.-

-In der ersten Minute-, so viel darf der Pressechef verraten, -gibt es eine Leiche. Eine Frauenleiche, von der man zwar den Namen weiss, aber sonst nichts. Sie wurde mit einem Dolch erstochen, der chinesische Schriftzeichen aufweist. Ausserdem wird ein Notizbuch mit seltsamen Namen neben der Toten gefunden.-

Angebot gesucht

● Sie hat in so vielen Filmen die Hauptrolle gespielt, dass sie heute selbst nicht mehr angeben kann, wie viele es waren. Sie hat zahlreiche TV-Rollen gespielt und Sendungen moderiert. -Aber ich habe noch nie auf einer Bühne gestanden-, sagt Marianne Koch. -Ich würde das Experiment schon wa-

Kulissen- gespräch



Will Theaterluft wittern:
Marianne Koch

gen, hätte ich ein passendes Angebot.- Die Zusage würde freilich davon abhängen, ob Marianne von der Rolle überzeugt wäre. Und ob sie mit einem guten Regisseur rechnen könnte. -Ich wäre nicht zu stolz, an einem kleinen Theater für wenig Geld erstmals Bühnenluft zu schnuppern.-

Keine Verwendung

● Die Chancen für ein Comeback Lou van Burgs (-Der goldene Schuss-) werden immer kleiner. ZDF-Programmdirektor Joseph Viehöfer sprach es deutlich aus: -Ich glaube nicht daran, dass wir Lou van Burg noch einmal engagieren werden- Hans Otto Grünefeld, hessischer Programmdirektor und Leiter der ARD--Unterhaltungs-Kommission, doppelte nach: -Ich habe Kulenkampff unter Vertrag und bin an Lou van Burg nicht interessiert. Auch andere Sender haben nicht auf ihn angesprochen. Anscheinend besteht nicht das geringste Interesse an diesem Herrn.- Seufzt Lou van Burg: -Warum kann man nach all den Jahren den Streit nicht begraben? Ich bin gern bereit, mit den Verantwortlichen die Friedenspfelze zu rauchen. Aber ich werde ja immer schon im Vorzimmer abgewimmelt!-